

# ORGAN EVENTS

Konzertante Orgelmusik  
aus vier Jahrhunderten  
Originalwerke und Bearbeitungen

Concert Organ Music from four Centuries  
Originals and Arrangements

Herausgegeben von / Edited by  
Martin Weyer



Bärenreiter Kassel · Basel · London · New York · Praha  
BA 11220

---

© 2015 by Bärenreiter-Verlag Karl Vötterle GmbH & Co. KG, Kassel  
Umschlaggestaltung / Cover design: +CHRISTOWZIK SCHEUCH DESIGN  
unter Verwendung eines Fotos von / using a photograph by INFINITY  
Alle Rechte vorbehalten / All rights reserved / Printed in Germany  
Vervielfältigungen jeglicher Art sind gesetzlich verboten.  
Any unauthorized reproduction is prohibited by law.  
ISMN 979-0-006-52367-2

# INHALT

Vorwort .....	V
PORTUGAL	
António Correa Braga (17. Jhdt.): Batalha de 6º Tom .....	2
Diego da Conceição (17. Jhdt.): Meio Registo 2º Tom .....	9
DEUTSCHLAND	
Johann Sebastian Bach (1685–1750): Concerto F-Dur nach Antonio Vivaldi BWV 978 ....	14
Allegro .....	14
Largo .....	18
Allegro .....	19
Sechs Choralvorspiele .....	23
„Wer nur den lieben Gott lässt walten“ BWV 691 .....	23
„Gottes Sohn ist kommen“ BWV 703 .....	24
„Liebster Jesu, wir sind hier“ BWV 706 .....	25
„In dulci jubilo“ („Nun singet und seid froh“) BWV 729 .....	25
„Vater unser im Himmelreich“ BWV 737 .....	28
Aus der Partita „O Gott, du frommer Gott“ BWV 767	
– <i>Partia IX</i> .....	30
Robert Schumann (1810–1856): „Träumerei“ (aus: „Kinderszenen“ op. 15 für Orgel übertragen von Sigfrid Karg-Elert (1877–1933) .....	34
Karl Hoyer (1891–1936): Fughette C-Dur op. 62, 2 .....	36
Arnold Mendelssohn (1855–1933): Partita über die Melodie des Liedes „Wir Christenleut han jetzund Freud“ op. 104 .....	38
Ernst Pepping (1901–1981): Vorspiel über „Christus, der uns selig macht“ .....	46
Helmut Degen (1911–1995): Zwei Vorspiele .....	46
Maestoso .....	46
Feierlich und groß im Ausdruck .....	50
Hans Friedrich Micheelsen (1902–1973): Tokkata op. 32 .....	54
FRANKREICH	
Louis James Alfred Lefébure-Wely (1817–1869):	
– Marche .....	60
– Pastorale .....	62
USA	
Pietro Alessandro Yon (1886–1943): Humoresque .....	68
James H. Rogers (1857–1940): Toccatina .....	74
Horatio Parker (1863–1919): Risoluto op. 68, 1 .....	78
James H. Rogers: Carillon .....	82

# CONTENTS

Preface .....	VIII
---------------	------

## PORTUGAL

António Correa Braga (17 <sup>th</sup> century): Batalha in the 6 <sup>th</sup> Church Mode .....	2
Diego da Conceição (17 <sup>th</sup> century): Meio Registo in the 2 <sup>nd</sup> Church Mode .....	9

## GERMANY

Johann Sebastian Bach (1685–1750): Concerto in F major by Antonio Vivaldi, BWV 978 .	14
Allegro .....	14
Largo .....	18
Allegro .....	19
Six Chorale Preludes .....	23
“Wer nur den lieben Gott lässt walten”, BWV 691 .....	23
“Gottes Sohn ist kommen”, BWV 703 .....	24
“Liebster Jesu, wir sind hier”, BWV 706 .....	25
“In dulci jubilo”, BWV 729 .....	25
“Vater unser im Himmelreich”, BWV 737 .....	28
From the Partita “O Gott, du frommer Gott”, BWV 767	
<i>Partia IX</i> .....	30
Robert Schumann (1810–1856): “Rêverie” (from “Scenes from Childhood”, op. 15)	
transcribed for organ by Sigfrid Karg-Elert (1877–1933) .....	34
Karl Hoyer (1891–1936): Fughetta in C major, op. 62, 2 .....	36
Arnold Mendelssohn (1855–1933): Partita on the Melody of the Hymn	
“Wir Christenleut han jetzund Freud”, op. 104 .....	38
Ernst Pepping (1901–1981): Prelude on “Christus, der uns selig macht” .....	46
Helmut Degen (1911–1995): Two Preludes .....	46
Maestoso .....	46
Solemn and grand in expression .....	50
Hans Friedrich Micheelsen (1902–1973): Toccata op. 32 .....	54

## FRANCE

Louis James Alfred Lefébure-Wely (1817–1869):	
– Marche .....	60
– Pastorale .....	62

## USA

Pietro Alessandro Yon (1886–1943): Humoresque .....	68
James H. Rogers (1857–1940): Toccatina .....	74
Horatio Parker (1863–1919): Risoluto, op. 68, 1 .....	78
James H. Rogers: Carillon .....	82

# VORWORT

Anthologien, zu deutsch Blütenlesen, nannte man im humanistisch gebildeten 19. Jahrhundert Sammlungen von Gedichten, Erzählungen und anderem mehr; heute bevorzugt man englischsprachige Etiketten (wobei „man“ den Herausgeber nicht unbedingt einschließt...). Anyway, um den vorliegenden *events* etwas entgegenzukommen: Der vorliegende Sammelband möchte den „habil seyenden“ Organisten (damit meinte Johann Sebastian Bach seine sattelfesten Kollegen) einen bunten Strauß von Orgelwerken anbieten, die sie bei ihren Streifzügen durch die Orgelliteratur nicht ohne weiteres finden dürften. Für den „Konzertgebrauch“ eignen sich alle Stücke, und in behutsamer Dosierung lässt sich vieles auch im gottesdienstlichen Rahmen verwenden. „Behutsam“, weil die Hörer sich allzu leicht in die musikalischen Pralinen französischer oder amerikanischer Herkunft – Louis James Alfred Lefebure-Wely oder James H. Rogers - vernarren: Sie schmecken, sind aber nicht gut für die Zähne... Da die Verantwortung für die Publikation solcher Anthologien vornehmlich beim Herausgeber liegt, wird auch einiges an „Schwarzbrot“ angeboten. Hier stehen die ausgewählten Choralvorspiele von Johann Sebastian Bach an erster Stelle, die eigens in die heutigen Gesangbuch-Tonarten transponiert wurden. – Ursprünglich war übrigens beabsichtigt, mit diesem Band Werke für das Vom-Blatt-Spiel anzubieten. Wer also routiniert oder wenigstens unerschrocken genug ist, möge seine Prima-vista-Fähigkeiten auf die Probe stellen. Indessen: Üben ist nicht verboten!

## ZU DEN WERKEN

Aus vorbachschen Zeiten wurden zwei recht gegensätzliche Stücke ausgewählt: Der Typus der *Batalha* (portugiesisch: Kampf, Schlacht) war vom 16. bis ins 18. Jahrhundert vor allem in Spanien und Portugal weit verbreitet – kein Wunder, standen doch beide Länder im Zenith ihrer politischen Macht! Antonio Correa B(a)ragas *Batalha* steht im 6. Ton, ist also hypolydisch. Die so genannten Spanischen Trompeten, die wir als Urlauber in den iberischen Kathedralen bestaunen und manchmal sogar zu hören bekommen, konnten bei diesen *Batalhas* die riesigen Kirchenräume eindrucksvoll

beschallen. – Sehr viel meditativer sind dagegen die *Meio-Registo*-Stücke, die ihre Spielanweisung („Halbes Register“) schon im Titel tragen: Sie rechnen mit geteilten Schleifen ( $c^1/cis^1$ ) und können auf unseren entsprechend eingerichteten Positiven (links auf 4'-Basis, rechts mit einer Cornet-Mischung) gespielt werden, aber auch ebenso gut auf zwei Manualen. Das Stück steht im 2. Ton, ist also hypodorisch, aber – „accidental“ – durchaus mit Akzidentien angereichert.

Und anbei noch einige Aussprache-Hilfen fürs Portugiesische: „Batálja“ – „Meeju rejischtu“ – „Con-ße-ßá-u“.

Johann Sebastian Bach ist hier mit sieben unbekannteren Werken vertreten. Wirklich unbekannt? Nun denn: Welcher Organist kümmert sich schon um die Cembalo-Transkriptionen und welcher Cembalist um die „Bearbeitungen fremder Werke“? Dabei bieten die immerhin 16 Cembalokonzerte ideale Manualiter-Literatur. (Dass man ihnen hier und da mit dezenter Pedalverstärkung aufhelfen kann, sei ebensowenig verschwiegen wie die empfehlenswerte Ausdünnung der linken Hand – beispielsweise im Mittelsatz von BWV 978 – je nach Orgel- und Raumklang.) Unter Bachs einzeln überlieferten Choralvorspielen (vergleiche NBA IV,3) finden sich etliche, die nur wegen der heute unüblichen Tonart vernachlässigt werden. Für Bachs Tonartenwahl gibt es hier keine schlüssigen Erklärungen. Auch wenn manche Orgeln seiner Zeit tiefer gestimmt waren als heute, lagen Stücke wie *In dulci iubilo* noch sehr hoch. Wie auch immer: Ihre „Wiedereingemeindung“ könnte ein großer Gewinn für unsere belebungsbedürftige liturgische Praxis sein (Alternatim-Musizieren!). Im Übrigen unterschätze man weder ihren Schwierigkeitsgrad noch ihren musikalischen Wert: BWV 691 (*Wer nur den lieben Gott lässt walten*) führt uns in die komplizierte Welt Bachscher Ornamentik. Aus pädagogischen Gründen haben wir eine Ton für Ton ausgeschriebene Fassung bereitgestellt (– welche Notations-Komplikationen ersparen uns die Ornamente!). – Ebenfalls lohnend ist BWV 703 (Fughetta über *Gottes Sohn ist kommen*): Vor Beginn werfe der Spieler (besonders, wenn er *prima vista* agiert) einen respektvollen Blick auf die späteren Sechzehntelketten (ohne Fingersätze wird er auf Dauer dennoch nicht weit kommen)!

# PREFACE

In the humanistically educated nineteenth century, collections of poems, stories, and much more were called anthologies (or in German “Blütenlesen”, literally “gatherings of blossoms”); in Germany today, one prefers English-language labels (whereby “one” does not necessarily include this editor). Anyway, in order to accommodate the present *events*: this anthology is intended to offer practiced organists a colorful bouquet of organ works that they would most likely not find on their wanderings through the organ literature. All of the pieces are suitable for use in concert, and, in cautious doses, many can also be employed within the framework of the worship service. “Cautious” because the listeners could all too easily become infatuated with the musical bonbons of French or American origin – such as the works by Louis James Alfred Lefébure-Wely or James H. Rogers – they taste great, but are not good for the teeth... Since the responsibility for the publication of such an anthology mainly rests with the editor, some “brown bread” is also offered. The latter includes, above all, selected chorale preludes by Johann Sebastian Bach, which have been specially transposed into the keys of today’s hymnals. – Originally, the intention was to offer works for sight reading in this volume. Thus, whoever is practiced or at least intrepid enough can put their sight-reading skills to the test. However: Practicing is not forbidden!

## ABOUT THE WORKS

Two rather contrasting works were chosen from the pre-Bach era: the genre of the *batalha* (Portuguese: battle) was popular from the sixteenth and into the eighteenth centuries above all in Spain and Portugal – this is not surprising, considering that both countries were at the zenith of their political power! Antonio Correa B(a)raga’s *Batalha* is in the sixth church mode, i.e., Hypolydian. The so-called Spanish trumpets, which we marvel at, and sometimes even get to hear, in Iberian cathedrals while on vacation, can impressively fill the huge church interiors with these *batalhas*. – Much more meditative, on the other hand, are the *meio-registo* pieces, which bear their performance instruction (“half stop”) already in their titles: they reckon with

divided sliders ( $c^1/c\text{-sharp}^1$ ) and can be played on our correspondingly configured positive organs (left hand with 4’ fundament, right hand with a cornet mixture), but also just as well on two manuals. This piece is in the second church mode, i.e., Hypodorian, but – coincidentally – very much enriched with accidentals.

Here are some pronunciation aids for Portuguese: “batályah” – “meyew rejishtoo” – “con-say-sah-oo.”

Johann Sebastian Bach is represented here with seven unknown works. Really unknown? Well: Which organist bothers with harpsichord transcriptions? And which harpsichordist with the “arrangements of works by others”? And yet the sixteen harpsichord concertos offer ideal manual-only literature. (That one can help out here and there with discreet pedal reinforcement should not be passed over in silence, nor should the recommendable thinning out of the left hand – for example, in the middle movement of BWV 978 – depending on the organ and the ambient sound.) Among Bach’s separately preserved chorale preludes (see NBA IV,3) are a number that are neglected today only because of their unusual keys. There are no convincing explanations here for Bach’s choice of keys. Even if many organs of his time were tuned lower than today, pieces such as *In dulci jubilo* are in a very high tessitura. Be that as it may, their “re-incorporation” could be a great gain for our liturgical practice, a practice that is in need of revival (music-making in alternation!). Apart from that, one should underestimate neither their degree of difficulty nor their musical value: BWV 691 (*Wer nur den lieben Gott lässt walten*) leads us into the complicated world of Bach’s ornamentation. For pedagogical reasons, we have prepared a version that is written out note for note. (Notice the notational complications that ornaments spare us!) – Likewise rewarding is BWV 703 (Fughetta on *Gottes Sohn ist kommen*): before beginning, the organist (especially if he/she is sight reading) should cast a respectful glance at the chains of sixteenth notes that come later on. (Without fingerings, he/she will in any case not get very far in the long run!) A Christmas showpiece is BWV 729 (*In dulci jubilo*), which finally puts an adequate prelude before the